

Zusammenfassung für die 1. VWL - Klausur

Allgemein

VWL → allgemeingültige Gesetze in der Volkswirtschaft

Bedürfnisse → sind Voraussetzung wirtschaftlichen Handelns

→ persönlicher Mangelzustand

→ werden durch den Markt befriedigt (Güter und Dienstleistungen)

materielle Bedürfnisse → mit Gegenständen befriedigt und beseitigt

immaterielle Bedürfnisse → Liebe, Anerkennung, Luft, Wasser

wirtschaftliche Bedürfnisse → durch finanzielle Mittel zu lösendes Bedürfnis (kaufen - zahlen)

manifeste Bedürfnisse → müssen klar ausgedrückt werden

latente Bedürfnisse → müssen erst geweckt werden → WERBUNG

individuelle Bedürfnisse → beruhen auf den Vorstellungen des Menschen

kollektive Bedürfnisse → Gemeinschaft strebt gemeinsam (Frieden, Umweltschutz)

Bedarf → kaufkräftige Nachfrage

→ Teil der Bedürfnisse, die, mit zur Verfügung stehenden Mitteln, (persönliche Leistungsbereitschaft, Einkommen, Vermögen) befriedigt werden können

→ zielgerichtet

→ Kombination zwischen Befriedigung und Kaufkraft

→ konkretisiertes Bedürfnis

Nachfrage

→ Teil des Bedarfs, der mit Kaufkraft ausgestattet, am Markt wirksam wird (der wirklich abgenommen wird)

→ erst wirksam, wenn am Markt ein Angebot gegenübersteht

Angebot

→ Unternehmen bieten auf dem Markt Güter und Dienstleistungen an, die der Bedürfnisbefriedigung dienen

→ Angebot nur, wenn Nachfrage gegenübersteht

Markt

→ Angebot und Nachfrage treffen hier aufeinander

Güter

freie Güter

wirtschaftliche Güter

⇒ Dienstleistungen

⇒ Rechte

⇒ Sachgüter

• Konsumgüter

- Gebrauchsgut

- Verbrauchsgut

• Investitionsgüter

- Gebrauchsgut

- Verbrauchsgut

homogene Güter → gleichartige Güter

heterogene Güter → verschiedenartige Güter

Substitutionsgüter → sich ersetzende Güter

Komplementärgüter → sich ergänzende Güter

Ökonomisches Prinzip → **Wirtschaftlichkeit**

viele Bedürfnisse → begrenzte Mittel → Knappheit → man muss wählen → rationale Wahl zum wirtschaftlichen Vorteil (wirtschaften)

Minimalprinzip → gegebener Erfolg soll mit dem geringsten Mitteleinsatz erreicht werden

Maximalprinzip → mit gegebenen Einsatz größtmöglichen Erfolg

Produktionsfaktoren

Boden

→ Entgelt: **Miete, Pacht, Bodenrente**

→ für **Bodennutzung** (Anbauboden, Abbauboden, Standortboden: gebunden und frei)

Arbeit

→ Entgelt: **Lohn** (gewerblich), **Gehalt** (angestellt)

→ menschliche Arbeitskraft

- **dispositive** = entscheidende und planende Arbeit
- **executive** = ausführende Arbeit
- körperlich
- geistig
- gelernte (abgeschlossene Ausbildung)
- angelernte
- ungelernete

Lohnkosten für den Arbeitgeber

Bruttogehalt	5000,-
+ AG Anteil Sozialversicherung	1010,-
+ (Berufsgenossenschaft 1%)	
<u>Lohnkosten / Monat</u>	<u>6010,-</u>

reine Lohnkosten pro Stunde

104 Tage Wochenende, minus ... Kranktage, minus...Urlaubstage, minus Feiertage

→ 200 Tage * 7,5 Arbeitsstunden

6010,- * 13 (inkl. 13. Gehalt)

$$\underline{\text{Stundenlohn}} = \frac{\text{Lohnkosten im Monat} * \text{Monate}}{\text{Arbeitstage} * \text{Arbeitsstunden}}$$

Kapital

→ Entgelt: **Zins**

→ abgeleitet aus Arbeit und Boden (Arbeit und Boden sind immer vorhanden)

→ **Kapital = Ansammlung von Werten** (z.B. Maschinen, Vorräte, Gebäude (kein Boden!))

→ **Geld ist im volkswirtschaftlichen Sinn kein Kapital**

→ alles, was Arbeit erleichtert (Summe aller Maschinen, Vorräte)

→ **wird durch Investition gebildet, nicht durch herkömmliches Sparen**

Kapitalbildung

→ durch Investition

Einkommen = Konsum + Sparen

Sparen = Investieren

→ immer wenn Kapital im Wirtschaftskreislauf bleibt

Zwangssparen = Konsumverzicht

Einteilung der Investitionen

Bruttoinvestitionen = Gesamtheit aller gekauften Maschinen

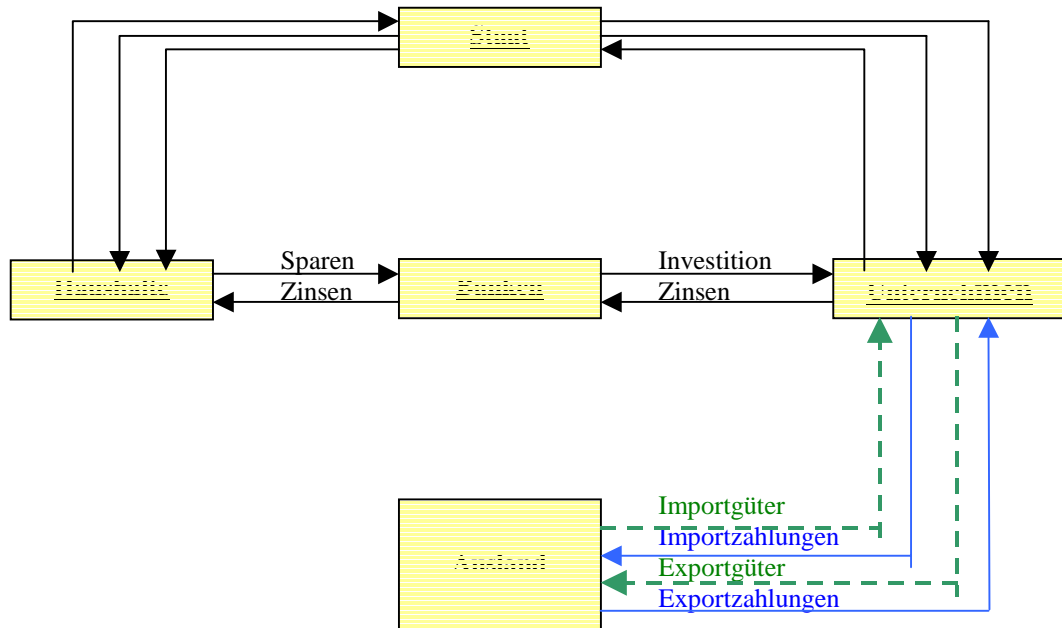
- **Ersatzinvestitionen** = Ersatz für abgeschriebene Maschinen, die ersetzt werden

= **Nettoinvestitionen** = Erweiterungsinvestitionen = vergrößern den Kapitalstock

Wirtschaftskreislauf

Im einfachen Wirtschaftskreislauf wird kein neues Kapital erschaffen, sondern lediglich altes gegen neues ausgetauscht (z.B. Maschinen).

Kapitalschaffung findet im folgenden erweiterten Wirtschaftskreislauf statt



direkte Steuern → Haushalt an Staat

Steuerzahler und Steuerschuldner sind die gleiche Person (Haushalt)

Lohn-/Einkommenssteuer

Transferzahlung → Staat an Haushalte ohne Gegenleistung (Wohngeld, Rente, usw.)

Entlohnung/Gehalt → Staat an Haushalte

der Staatsbediensteten aus Steuerzahlungen

indirekte Steuer → Unternehmen an Staat

Steuerschuldner = Unternehmen

Steuerzahler = Haushalt

Umsatzsteuer

Mineralöl-, Verbrauchs-, Tabaksteuer

Subventionen → Staat an Unternehmen

Förderungen für schwache Unternehmen

gewährt durch Sondervergünstigungen und -abschreibungen
werden nicht zurück gezahlt

Entgelte für Staatsaufträge → Staat an Unternehmen (Bau einer Schule)

Bruttosozialprodukt

→ Summe aller Güter und Dienstleistungen, die in einem Jahr in einer Volkswirtschaft erbracht wurden

Berechnung/Beziehung von Werten im Sozialprodukt

	Bruttoproduktionswert¹		
-	Vorleistungen		
=	Bruttosozialprodukt (Bruttoinlandsprodukt) <u>zu Marktpreisen²</u>		= Wertschöpfung
-	Abschreibungen³		
=	Nettosozialprodukt <u>zu Marktpreisen</u>		
-	indirekte Steuern (Verteuerung)	} werden als saldierter Betrag zusammengefasst	
+	Subventionen (Verbilligung)		
=	<u>Nettosozialprodukt zu Faktorkosten⁴</u>		
	<u>Volkseinkommen</u>		
	= alle Einkommen, die durch die Produktionsfaktoren erzeugt wurden wie Löhne/Gehälter + Gewinne (Miete / Pacht der Bodenrente), Dividende, Kapitalzins		

Lohnquote = Anteil des Volkseinkommens, der durch **abhängig** Beschäftigte erwirtschaftet wird

$$\text{Lohnquote} = \frac{\text{Löhne/Gehälter} * 100}{\text{Volkseinkommen}}$$

Nominal / Real Steigerung / Abfall des Bruttosozialprodukt

⇒ **Anstieg der Preise und der Produktion**

→ **Nominalsteigerung**

- Stückanzahl bleibt unverändert, steigt oder sinkt
- Preise erhöhen / erniedrigen

⇒ **Anstieg der Produktion (mehr Güter), Preis bleibt unverändert**

→ **Realsteigerung**

Arbeitslosigkeit

friktionell → Wechsel zwischen 2 Arbeitsplätzen (bei jeder Konjunkturlage)

saisonal

konjunkturell → abhängig von der allgemeinen Wirtschaftslage

strukturell → betrifft nur bestimmte Bereiche (Stahl-, Textilindustrie als Beispiele)

Sektoren einer Volkswirtschaft

primäre Sektoren → Land- und Forstwirtschaft, Bergwerke, Rohstoffgewinnung

sekundäre Sektoren → verarbeitend: Handwerk und Industrie

tertiäre Sektoren → Handel und sonstige Dienstleistungen

¹ Summe aller Umsätze

² Staatsgelder (Steuern, Subventionen) sind noch enthalten

³ Verbrauch / Abnutzung von Maschinen gehen in die Preiskalkulation mit ein

⁴ Summe aller Produktionsfaktorkosten